

# MITTEILUNGEN

DER

# FRITZ-HÜSER- GESELLSCHAFT



Eberhard Weber

## Ein eigenes, lebendiges Profil

Sehr geehrte Damen und Herren,

diese Mitteilungen richten sich an die Mitglieder der Fritz-Hüser-Gesellschaft, aber nicht nur an diese. Er ist gedacht für jenen sicher größeren Personenkreis, dessen Interesse dem Fritz-Hüser-Institut und seinem Themenspektrum gilt. Wir hoffen, mit unseren „Mitteilungen“ die Kommunikation über die Literatur und Kultur der Arbeitswelt zu intensivieren.



Wir wollen Hinweise geben und informieren über Tagungen und Veranstaltungen oder auf neue Veröffentlichungen aufmerksam machen, die uns aufgefallen sind. Wir wollen Stellung beziehen, wollen kommentieren und auf diese Weise zu kritischen, auch selbstkritischen, Diskussionen auffordern.

Natürlich möchten wir Schlaglichter auf unsere eigenen Projekte werfen. Andere Meinungen, weiter gehende Vorschläge und neue Ideen sind dabei aber ausdrücklich erwünscht. Nur so, denken wir, können wir der Fritz-Hüser-Gesellschaft das eigene, lebendige Profil geben.

In den nächsten Wochen werden wir unsere Internetplattform überarbeiten. Auch dort wird Ihnen und anderen die Möglichkeit der direkten Mitsprache eröffnet.

In der Zusammenarbeit mit jungen Menschen sehen wir die vielleicht wichtigste Aufgabe, sie sichert nicht nur der Hüser-Gesellschaft und dem Hüser-Institut die Zukunft, sie wird auch in wissenschaftlichen und kulturellen Kontexten zum Erhalt sozialen Engagements und politischen Verantwortungsbewusstseins beitragen.

Warum nicht auch in der Generation Facebook den Sinn für diese Ziele aufspüren oder wecken? Sind nicht Ausbildung, Arbeit und Alltag schon längst zentrale Blogger-Themen (und Literatur)?

Unsere Mitteilungen werden zweimal jährlich und bei Bedarf zusätzlich zu besonderen Anlässen erscheinen. Wir freuen uns, wenn Sie ihn abonnieren; natürlich gibt es ihn elektronisch und unentgeltlich.

Ihr

*Eberhard Weber*  
Vorsitzender

### IMPRESSUM

Die „Mitteilungen der Fritz-Hüser-Gesellschaft“ informieren über die Gesellschaft und das Fritz-Hüser-Institut. Verantwortlich i.s.d.P.: Eberhard Weber, FHG, Grubenweg 5, 44388 Dortmund. Redaktion: Rainer Wanzelius

zaib@arbeiterkultur.de  
www.arbeiterkultur.de

## Flussidyllen, Fördertürme

# Literatur an einer Nahtstelle

Vor einigen Wochen erschien im Klartext Verlag als neueste Veröffentlichung in der Reihe *Schriften des Fritz-Hüser-Instituts* Band 24: *Von Flussidyllen und Fördertürmen. Literatur an der Nahtstelle zwischen Ruhr und Rhein*. Thematisches Zentrum des Bandes ist die Betrachtung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Darstellung des Rheinlands und des Ruhrgebiets in der Literatur. Aus unterschiedlichen Blickwinkeln und unter spezifischen Fragestellungen bearbeiten die insgesamt dreizehn Autorinnen und Autoren dieses bisher wenig erforschte Thema.

Zum Auftakt betrachtet Gertrude Cepl-Kaufmann in ihrem Beitrag die Gegensätze und Gemeinsamkeiten der »Regionen« Rheinland und Ruhrgebiet. Im Rheinland verbanden sich bereits am Ende des 19. Jahrhunderts Wirtschaft und Kunst sowie Literatur, um die Region zur Schau zu stellen, vor allem in großen, überregional beachteten Ausstellungen. Die Chance, dieses Defizit aufzuholen, eröffnete sich für das Ruhrgebiet im Grunde erst nach dem Verlust der Arbeit und durch den Wandel von der Arbeits- zur Kulturlandschaft.

Der Konflikt zwischen Industrie und Bauerntum, Tradition und Moderne ist Thema der Romane, Gedichte und Reportagen, denen Dirk Hallenberger in seinem Beitrag nachgeht. Der Blick erfolgt von Westen her auf die als faszinierend, aber auch als bedrohlich angesehene Industrieregion.

Der Beitrag von Walter Gödden dient der Wiederentdeckung des 1885 an der Grenze zwischen Rheinland, Westfalen und Ruhrrevier in Schermbeck geborenen Gustav Sack. Dabei legt Gödden den Roman *Ein verbummelter Student* zugrunde, dessen Bergwerkskapitel aufgrund der Form und Gestaltung in seiner Zeit als singulär angesehen werden können.

Jan-Pieter Barbian stellt Erik Regers Roman *Schiffer im Strom* von 1933 in den Mittelpunkt seiner Betrachtung. Der Protagonist flieht vor den politischen und materiellen Gefährdungen



Von Flussidyllen und Fördertürmen. Literatur an der Nahtstelle zwischen Ruhr und Rhein. Hg.: Jan-Pieter Barbian, Gertrude Cepl-Kaufmann, Hanneliese Palm. Schriften des Fritz-Hüser-Instituts für Literatur und Kultur der Arbeitswelt, Band 24  
320 Seiten, 27,95 € - ISBN: 978-3-8375-0524-5

und Nöten aus der Industrie- und Stadtlandschaft des Ruhrgebiets in das landschaftlich harmonischere Umfeld seiner rheinischen Heimat.

Flussdarstellungen in der Gegenwartsliteratur geht Fabian Beer in den Romanen und Essays John von Düffels nach. Er stellt die Frage nach der aktuellen poetischen Funktion und Bedeutung von Natur und Mythos.

Mit Heinrich Lersch widmet sich Steffen Elbing einem klassischen Autor der Arbeiterdichtung. Er schildert ihn als einen Menschen mit schwankendem Weltbild, der Arbeit und Maschine pathetisch überhöhte, angepasst an

Fortsetzung von Seite 2

die jeweils vorherrschenden Ideologien, immer auf der Suche nach Zugehörigkeit und Anerkennung, begründet im Trauma des Abstiegs vom Handwerker zum Proletarier.

Bei Thomas Ernst geht es um den Zusammenhang von Geschlecht und Sexualität in der Arbeiterliteratur, den er am Beispiel der Romane Max von der Grün *Irrlicht und Feuer* und Hans Henning Claers *Laß jucken, Kumpel* untersucht.

Mit Jürgen Links Roman *Bange machen gilt nicht auf der Suche nach der Roten Ruhr* Armee verfolgt Tobias Lachmann die Spuren des linken Mythos einer möglichen Kulturrevolution und des »Mythos Ruhr«.

Die Darstellung der Frau in der sogenannten »Gastarbeiterliteratur« ist Thema des Beitrags von Anke Asfur. Sie stellt fest, dass hier häufig der Alltag von Migrantinnen beschrieben wird. Auch wenn die dabei offenkundigen Probleme deutliche zu Tage treten, fehlt es oft an Lösungsansätzen.

Walter Delabar analysiert anhand der Reportage *Schwarzes Revier* von Heinrich Hauser aus dem Jahre 1930, wie die Literatur die »Überwältigung durch die Realität« mit Hilfe der dominierenden »Neuen Sachlichkeit« und in Reportagen zu bewältigen versuchte.

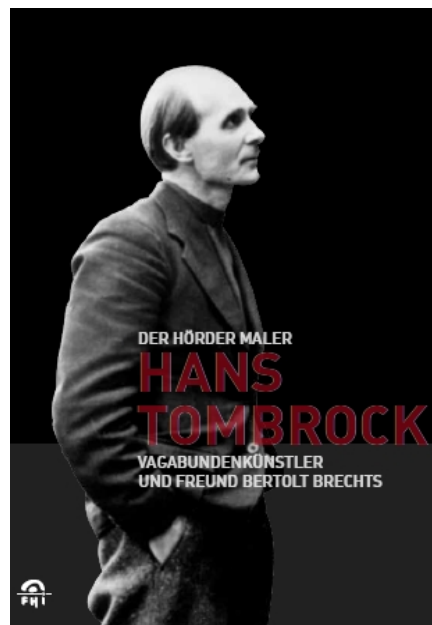
Nina Heidrich befasst sich mit den regionalen Konzeptionen des Westdeutschen Rundfunks in der Weimarer Republik. Der WDR unternahm mit seinem Programm u.a. den Versuch, die Gegensätze zwischen dem Rheinland, Westfalen und dem Ruhrgebiet zu überwinden.

Franz Steinfort macht sich auf die Suche nach den Flussidyllen im Rheinischen und den Fördertürmen des Ruhrgebietes in Hörspielen. Dabei wird er einerseits fündig bei Dieter Forte, Dieter Wellershoff, Heinrich Böll und Karl Otto Mühl, andererseits bei Michael Klaus, Hans Gerd Krogmann, Bruno Gluchowski und Max von der Grün.

Klaus T. Hofmann beschließt den Band mit einem »hurtigen Erkundungsflug«, mit Zufallsfunden und Lesefrüchten aus beinahe zwei Jahrhunderten Literatur aus dem und über das Ruhrgebiet.

## Maler, Grafiker, Vagabund Tombrock in der Hörder Heimat

Zum ersten Mal in seiner „Heimat“ Hörde zeigen der Kulturtisch Hörde und das Fritz-Hüser-Institut eine Ausstellung über den Dortmunder Maler und Grafiker Hans Tombrock, dessen Nachlass im Fritz-Hüser-Institut archivierte wird. Eröffnet wurde die Ausstellung am Sonntag, 13.12.2011 um 14:30 Uhr im Bürgeraal der Bezirksvertretung Hörde. Rainer Noltenius von der Fritz-Hüser-Gesellschaft hielt den einführenden Vortrag. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch szenische Darstellungen zu Bildern und Texten von Hans Tombrock und Bertolt Brecht der Schauspieler Rainer Kleinespel und Andreas Weißert.



Dazu finden drei Begleitveranstaltungen statt:  
23.11.2011: Walter Fähnders, „Vagabondage – Bohème – Nomadische Existenzen. Hans Tombrock und andere“.

30.11.2011: Lesung Rainer Noltenius und Volker Zaib, „Meine Mutter – die Landstraße. Meine Geliebte – die Kunst. Zum Leben und Werk von Hans Tombrock“.

14.12.2011: Peter Sturm, „Erlebnisse aus der Welt der Vagabunden in Liedern und Gedichten“.

Der Beginn ist jeweils um 19:00 Uhr.

## NACHRICHTEN

### Wir tragen ein Licht ...

Mit dem Reprint der von Fritz Hüser und Walter Köpping 1960 im Auftrag der IG Bergbau herausgegebenen Sammlung von Gedichten aus der bergmännischen Welt *Wir tragen ein Licht durch die Nacht* schließt die Literaturkommission des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe ihre fünf Bände umfassende Reihe Anthologien aus der Arbeitswelt ab. Die Reihe dokumentiert die vielfältigen Versuche von „Arbeiterdichtern“ wie Otto Wohlgenuth, Karl Vaupel oder Heinz Kisters, ihre Erfahrungen und ihre Erlebnisse dichterisch auszudrücken, und zeigt die Bemühungen von „bürgerlichen“ Schriftstellern wie Ernst Stadler oder Josef Winckler, der Poesie die „technische Welt“ thematisch zu erschließen.

*Wir tragen ein Licht durch die Nacht. Gedichte aus der Welt des Bergmanns.* Hrsg.: IG Bergbau, Bochum 1960 (2011), 131 + 32 S., 14,80 €

### Neuer Vorstand

Bei einer ordentlichen Mitgliederversammlung im März 2011 wählten die Mitglieder der Fritz-Hüser-Gesellschaft einen neuen Vorstand. Zum Vorsitzenden als Nachfolger von Ernst Söder wurde Eberhard Weber gewählt. Weber ist langjähriges Mitglied und ehemaliger DGB-Vorsitzender Östliches Ruhrgebiet. Rainer Wanzelius, vormals Kulturredakteur der Westfälischen Rundschau in Dortmund, übernahm die Aufgaben des stellvertretenden Vorsitzenden.

Neu im Vorstand sind Dr. Dagmar Kift (LWL-Industriemuseum) sowie der Historiker Dr. Karl Lauschke.

Ernst Söder, Mitbegründer der Fritz-Hüser-Gesellschaft und seit 1996 ihr Vorsitzender, stellte sich nicht mehr zur Wahl. Sein Rat wird in Vorstand und Gesellschaft weiterhin gefragt sein.

Fühlen Sie sich eingeladen, denn Sitzungen sind öffentlich! Die nächste Vorstandssitzung der Fritz-Hüser-Gesellschaft findet statt am Mittwoch, 23. November, um 16 Uhr in der Bezirksvertretung Hörde, Hörder Bahnhofstraße 16, 44263 Dortmund. Anschließend findet im dort im Bürgersaal ein Vortrag von Walter Fähnders statt: *Vagabondage - Bohème - Nomadische Existenzen*. Hans Tombrock und andere (s. Begleitprogramm zur Hans-Tombrock-Ausstellung auf Seite 3 dieser „Mitteilungen“)

### Archiv Arbeiterjugendbewegung

Mitglieder des Vorstands der Fritz-Hüser-Gesellschaft besuchten im September das Archiv der Arbeiterjugendbewegung im Salvador-Allende-Haus in Oer-Erkenschwick, der Bundesbildungsstätte der SJD - Die Falken. Archivleiter Dr. Alexander Schwitanski gab einen Überblick über Trägerstruktur, Arbeit und Aufgaben des Archivs, das 1982 erbaut und 2004 erweitert wurde. Fachgespräche über Kooperationen wurden vereinbart.

## MITGLIEDSCHAFT

Sie können uns durch eine Mitgliedschaft unterstützen.

Jahresbeiträge: Einzelmitglieder 20 €, Ehepaare 30 €, Institutionen, Vereine 50 €

Ich möchte Mitglied der Fritz-Hüser-Gesellschaft werden.

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Beitrag: \_\_\_\_\_ jährlich

Datum, Unterschrift

---